

und Landschaftsbilder bieten, welche durch edle Contouren und abwechselnde Farben ausgezeichnet sind. Solchen Durchbrechungen der Sandsteinzone begegnet man überall, wo größere Flüsse aus dem Gebirge treten, und das Bild wird umso anmuthiger, je breiter der Durchbruch und je umfassender der Einblick ist, also besonders da, wo an der Ausmündung des Thales in die Ebene ein See liegt. Da sind dann die See-Ufer zunächst von den sanft geformten, üppig bewaldeten Sandsteinbergen begleitet, am oberen Theile des Sees fallen die schroffen Wände der inneren Ketten direct in den See Spiegel, der einen prächtigen Vordergrund um ein flaches Glacis bildet, welches die Vorstellung von der Höhe der Berge steigert. Einem derartigen Baue der Landschaft verdanken alle jene Gegenden ihren Ruhm, welche am Nordrand der Alpen als die schönsten bekannt sind, wie die des Gmundener- und Attersee's, des Chiem- und Tegernsee's und viele andere.

Demselben Gesetze folgt auch die Lage von Salzburg. Die so häufig ausgesprochene Behauptung, der Umgebung von Salzburg fehle ein See, entspringt vielleicht der richtigen Beobachtung, daß an den meisten anderen ähnlich angelegten Punkten des Alpenrandes sich Seebecken vorfinden. Es ist kaum zu bezweifeln, daß ein solches auch hier einst vorhanden war und nur durch die große Schuttführung des einströmenden Flusses rascher ausgefüllt wurde als z. B. der Gmundener See, den die kleinere Traun noch nicht hat bewältigen können.

Aber bei aller Gleichheit der Bildung besteht auch ein für den Anblick der Landschaft sehr maßgebender Unterschied. Es wurde schon hervorgehoben, daß für den Einblick in das Innere des Gebirges, auf dem die landschaftliche Schönheit beruht, die Breite der Lücke maßgebend ist, welche in die Flyschzone gerissen ist. Nun findet sich nirgends am Nordrand der Alpen eine Stelle, wo diese Lücke so breit wäre als bei Salzburg. Auf eine Strecke von etwa zehn Kilometer, vom Högel bis zum Haunsberg oder vom Stauffen bis zum Gaisberg ist die Reihe der Flyschberge gänzlich unterbrochen. Sie sind hier nicht wie anderswo nur durch einen größeren Fluß durchsägt; es muß ein Einbruch, die Versenkung einer ganzen Schichtenfolge stattgefunden haben. Daher tritt hier die Ebene in einer weiten gerundeten Bucht bis an die höchsten Erhebungen der inneren Ketten heran, welche dadurch vom Fuß bis zu den Gipfeln sichtbar werden und, in einer mächtigen Flucht sich aufbauend, einen Anblick von ungewöhnlicher Großartigkeit darbieten, während die stehen gebliebenen Ränder der Einenkung in sanften Linien verlaufend die Bucht an den Seiten einschließen und den Übergang zur Ebene vermitteln. Auf diesem unmittelbaren Herantreten der Ebene an die hohen Berge beruht der eigenthümliche Reiz dieser landschaftlich so berühmten Gegend.

Doch nicht wegen der Schönheit der Lage, welche ja wahrscheinlich vor tausend oder zweitausend Jahren gar nicht als solche empfunden worden ist, wurde hier eine Stadt gegründet. Diese Gründung läßt sich vielmehr aus einem anderen Gesetze erklären, das sich